
Inhalt

I.	Einleitung: Die Semantik der Politik und der Emotionen	9
1.	Namen, Gründe und Rechtfertigungen	9
2.	Macht und Herrschaft	16
3.	Emotionen	27
4.	Forschungen zu Herrschaft, Gewalt, Schrecken, Freundschaft und Liebe im Mittelalter	31
5.	Fragen und vorläufige Annahmen	39
II.	Verständigungsangebote der Bibel	47
1.	Der Schrecken der Könige über Gerechte und Ungerechte im Alten Testament	47
2.	Herrschaft ohne Liebe im Neuen Testament	68
III.	Konzepte der Antike: Herrschaft im Haus, Freundschaft im Staat	83
1.	Der eine Körper der Polis: Platon	83
2.	Freundschaft und Tugend in der Polis: Aristoteles	92
3.	Befreiung vom Schrecken: Epikur und Lucretius	104
4.	Freunde im Dienst für den Staat: Cicero	107
5.	Verlust der Freundschaft im römischen Kaiserreich	119
6.	Das römische Recht und das Fehlen der Gefühle	126
IV.	Christliche Vorstellungen zur Herrschaft in der Spätantike	135
1.	Schrecken als Makel des Staates	135
2.	Die Liebe des Kaisers	145
3.	Distanz und Nähe zum Staat	148
4.	Staat ohne Gerechtigkeit: Augustinus	152
5.	Schrecken des Staates zur Verteidigung des Glaubens: Augustinus	164
6.	Liebe, Gewalt und Furcht bei den germanischen Herrschern	171
7.	Die Liebe in der kosmischen Harmonie: Boethius	174

8.	Schrecken den Tieren, Liebe den Menschen: Gregor der Große.	177
9.	Von Engeln und Menschen	185
V.	Schrecken und Liebe des Königs im frühen Mittelalter	195
1.	Beutegemeinschaften und Gewalthaufen	195
2.	Die Unterscheidung von König und Tyrann: Isidor von Sevilla .	204
3.	Die Ordnung von Furcht, Schrecken und Liebe	211
4.	Herrscherideale: Karl der Große, Ludwig der Fromme und ihre Nachfolger	223
5.	Schrecken und Liebe als Tugenden des Königs	241
6.	Die Belehrung des Königs bei seiner Krönung	256
VI.	Die Eigenen, die Anderen und die richtige Unterscheidung von Freundschaft und Gewalt (10. und 11. Jahrhundert)	261
1.	Getreue und Feinde	261
2.	Attila – die Geißel Gottes	264
3.	Freundschaftsbünde, konsensuelle Herrschaft und Abschreckung	267
4.	Frieden durch Gewalt	279
VII.	Negation der Legitimität der Herrschaft (von der Mitte des 11. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts)	293
1.	Fundamentalkritik der Kirchenreformer: Könige als Schreckensherrscher	293
2.	Könige als Figuren des Antichrist	309
3.	Jäger, König, Tyrann: Die Gestalt von König Nimrod	316
VIII.	Verteidigung der Herrschaft (12. und 13. Jahrhundert)	327
1.	Die Behauptung des guten Schreckens der Herrscher	327
2.	Die Strenge der Gerechtigkeit und der Schrecken der Herrschaft	341
3.	Zwang durch die Gesetze und Gewalt durch den Herrscher: Kaiser Friedrich II.	364
4.	Die Fülle der Gewalt	376
IX.	Aufwertung der Liebe im 12. und 13. Jahrhundert	391
1.	Hierarchien der Liebe – Liebe in Hierarchien	391
2.	Fiktionale Liebe	408
3.	Die Unterwerfung unter die Liebe: Das Spiel mit Allegorien im Roman de la Rose	420

4.	Der liebende König als Fiktion und als Norm	425
5.	Die Liebe Alexanders des Großen – zwischen Phantastik, Idealisierung und Funktionalisierung	432
6.	Wahre und falsche Liebe	438
X.	Von der Belehrung des Herrschers zur Lehre von der Herrschaft	443
1.	Der belehrte und der gelehrte König	443
2.	Schönheit und Kraft des Körpers als Voraussetzung der Macht: »Geheimnis der Geheimnisse«	461
3.	Der schöne Körper des Staates: Johannes von Salisbury	467
XI.	Das allgemeine Wohl und die Verbindung von Herrschern und Bürgern im 13. Jahrhundert	481
1.	Das Glück der Bürger im Staat	481
2.	Politik der Freundschaft und der Liebe: Albertus Magnus	490
3.	Von den Emotionen zur Ordnung: Thomas von Aquin	502
4.	Die Überwindung der Herrschaft durch Emotionen: die dominikanische Politiktheorie	520
5.	Hierarchien und Individuen in göttlicher Harmonie: Konzepte franziskanischer Autoren	525
6.	Der Schrecken als Gebot der Liebe: Anleitungen von Fürstenspiegeln	534
7.	Liebe im Staat: Aegidius Romanus	547
8.	Anleitung zur Liebe im Staat unter päpstlicher Aufsicht	573
XII.	Bedrohte Autonomie des Individuums durch Politisierung der Liebe	581
1.	Zwei Arten der Tugend und der Liebe: Peter von Auvergne	581
2.	Liebe in der Familie, Furcht im Staat: Johannes Duns Scotus	593
3.	Überwältigung der Bürger durch die Liebe im Staat: Remigio dei Girolami	607
4.	Politisierung von Tugenden: Heinrich von Gent und Gottfried von Fontaines	615
5.	Der gute Zweck der Liebe: Engelbert von Admont	619
6.	Liebe als Voraussetzung der Verteilungsgerechtigkeit: Brunetto Latini	624
7.	Von der kosmischen Liebe zur politischen Harmonie: Dante Alighieri	630
8.	Liebe, Zwang und Recht: Marsilius von Padua	640

9. Herrschaft jenseits von Naturrecht und Liebe: Wilhelm von Ockham	647
10. Die Pflicht zur Liebe: Nicolas Oresme, Johannes Buridan und Konrad von Megenberg	655
XIII. Liebe in Texten der Herrschaft während des späten Mittelalters . .	663
1. Liebe als Klebstoff des Staates. Formeln in den Königsurkunden in Deutschland	663
2. Wörter der Liebe. Propagierte Ziele königlichen Handelns in Frankreich	673
3. Das natürliche Band zwischen König und Untertan im Königreich Kastilien	688
XIV. Konfigurationen von Bedeutungen und Dispositionen von Handlungen	711
Verzeichnis der mehrfach genannten Quellen und Literatur	741
Quellen	741
Wissenschaftliche Literatur	747
Personenregister	761